

## PJ-Evaluation

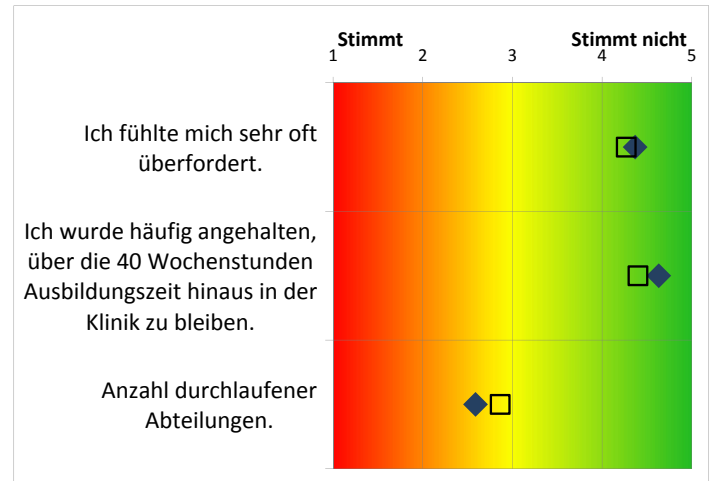
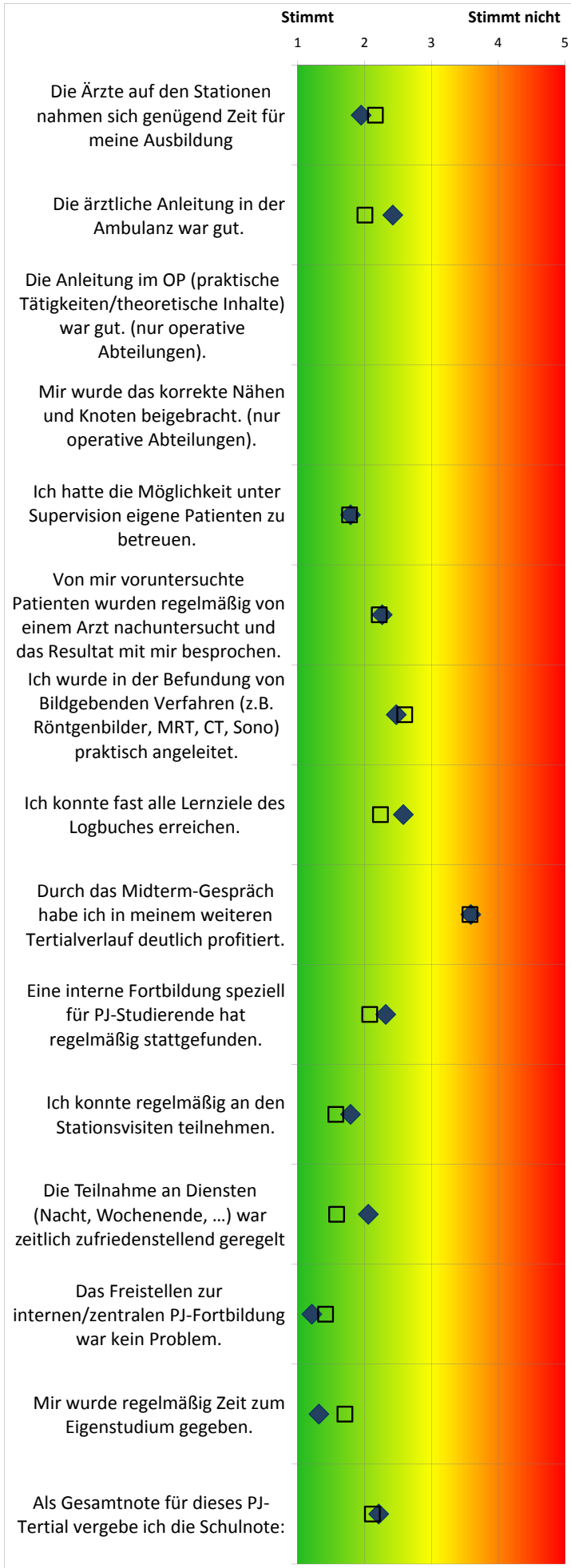
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

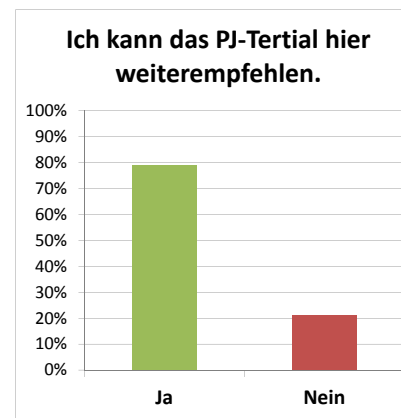
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 19

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 1</b>	Nein	Einsatz in Notaufnahme u. Intensivstation	Dass man auf Normalstation zum "Blutabnehmen", also allen lästigen Tätigkeiten da war.	Pjler als Studierende u. nicht als Arbeitskräfte zu begreifen
<b>Student 2</b>	Nein	Gute Organisation der Verwaltung. Die gute Betreuung speziell von Frau Dr. Melanie Kirch auf der Station. Ein sehr guter Sonografiekurs	3-4h pro Tag Blut abnehmen mit der freundlichen Anmerkung wir bekämen ja Geld dafür. Ein Telefon, das angeblich dazu vorgesehen ist uns zu interessanten Untersuchungen zu rufen, aber nur dazu genutzt wurde uns zum Viggo legen bzw. Blutabnahmen zu rufen, wähen die zuständigen Ärzte Kaffee trinken. Wochenenddienste an denen unsere Hauptaufgabe das Blutabnehmen war. 5 interne Fortbildungen, kein Untersuchungskurs. Rügen für nicht pünktlich abgenommene Blutproben, oder zu spät kommen zur Visite aufgrund vieler zeitaufwändiger Blutabnahmen.	Man möge sich einmal darüber klar werden, was ein Pjler ist. Genau, ein fast fertiger Arzt, der in nicht allzu langer Zeit in den klinischen Alltag einsteigen soll und eine fertige und gut ausgebildete Arbeitskraft darstellen soll. Warum ihn also nicht schon vorher gut ausbilden und fit für den Alltag machen, er könnte ein wertvoller Mitarbeiter sein. Andere Arbeitgeber sind sehr darauf bedacht ihre Auszubildenden gut heranzuziehen und sie ggf. zu übernehmen.
<b>Student 3</b>	Das PJ-Tertial war sehr lehrreich und als Pjler durfte man viele praktische Tätigkeiten ausüben	Station, Funktionsabteilungen, Fortbildungen	Intensivstation	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 4</b>	Lehre wichtig und ernst genommen wird. Der Umgang untereinander (Ärzte) & Pjler und der mit Patienten ist sehr gut und einfach weiter zu empfehlen!!!	Dass ich sowohl auf Station als auch in der Ambulanz war. Auf Nachfrage durfte ich mit in die Funktion und auf Intensiv. ALLE Ärzte waren nett & hilfsbereit. Unglaublich tolles Team!	Die Krankenschwestern auf A2. Der Umgang mit Pjlern ist unhöflich und unangemessen. Die Pflege teilweise nicht zumutbar (Patienten bekommen keine Klingel, ihnen wird beim Essen nicht geholfen = traurig)!	Sobald wieder OÄ da sind: PJ-Fortbildungen. Ansonsten: Macht weiter so, es war großartig & bleibt so toll!
<b>Student 5</b>	Nein	Organisation	Kurz vor PJ-Beginn gab es einen CA-Wechsel. Die komplette Klinik ist im "Chaos versunken" und keiner hat sich für die Pjler interessiert. Teils 2-3h Blutabnehmen und 30 Patienten.	Fortbildungen anbieten; Phleboteams, dass nicht Pjler für alle internistischen Blutabnahmen zuständig sind!
<b>Student 6</b>	-	Ein Großteil der Assistenzärzte war sehr bemüht trotz der widrigen Bedingungen sich um die Pjler zu kümmern.	Oberärztliche Betreuung war nur durch eine OA gegeben.	geordnete Führungs- und Personalstrukturen; strukturierteres Betreuungskonzept
<b>Student 7</b>	-	Umgang mit den Ärzten; selbstständiges Arbeiten	keine kardiologischen Krankheiten	-
<b>Student 8</b>	gutes Haus, etwas unglückliche Situation wegen akuten personellen Veränderungen	gutes Team	-	-
<b>Student 9</b>	das Team super nett + hilfsbereit ist	freundliches Team; gute PJ-Koordination; regelmäßige interne Fortbildungen	nur allgemeine Innere, keine Rotation zwischen Fachabteilungen; die meisten Punktionen/ kleineren Eingriffe konnte man als Pjler nicht machen, weil die Assistenten selber erst lernen mussten (OA-betreut) wie es geht -> PJ-Logbuch, Lernziele...	-
<b>Student 10</b>	Sehr gute Betreuung durch die Ärzte und Verwaltung, viel Freiraum um fachliche Interessen (ITV, Endo) zu befriedigen	großes Engagement zur Fortbildung durch Assistenten + OA; regelmäßige Pausen im Team, Mittagessen immer möglich. Eigenständige Untersuchung von Patienten immer gewünscht und möglich (Sono z.B.)	viele Blutabnahmen, dadurch Teilnahme an Visite nicht immer möglich.	Aufteilung der Blutabnahmen auf mehrere Personen, nicht nur Pjler
<b>Student 11</b>	man sehr selbstbestimmt arbeiten kann & wenn man Interesse zeigt auch viel lernt	sehr nettes Kollegium, Arbeitszeiten, Selbststudium	viele Blutabnahmen, ist aber nunmal so auf der Inneren...	-
<b>Student 12</b>	-	selbstständiges Arbeiten; Ärzteteam	viele Blutentnahmen	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 13</b>	gute Fortbildungen	viele Fortbildungen; viel Sonoerfahrung	Hauptaufgabe: Blutabnehmen; durch oft wechselnde Stationsärzte war es fast nicht möglich, eigene Patienten zu betreuen	-
<b>Student 14</b>	alle Stations- und Oberärzte sich nach Möglichkeit Zeit genommen haben viel zu erklären und man gut in den Stationsalltag eingebunden war. Lehrreiche interne Fortbildungen. Gute Organisation für PJler (eigene Orbiszugänge, Kittel...)	-	-	-
<b>Student 15</b>	man viele verschiedene Bereiche kennenlernen kann und die interne Fortbildung sich lohnt	freie Wahl bei der Rotation durch die einzelnen Bereiche	-	-